

# Dolf Wagener

## Die Welt verkehrt herum sehen

*Was Dolf Wagener macht, hat Tiefgang. Seit der ehemalige Thyssen-Angestellte vor zwei Jahren aus dem Beruf ausstieg, widmet er seine Zeit ganz dem liebsten Hobby: seinen Radierungen. Über zwei Jahrzehnte beschäftigt sich der Duisburger Autodidakt und Hobby-Segler bereits mit dieser Technik.*

Noch länger als mit Nadel und Platte hat er mit Thyssen zu tun. 1959 begann Wagener hier eine Lehre als Starkstrom-elektroniker. Nach der Fortbildung zum Techniker wechselte er zur Thyssen Stahl Forschung. Dort lebte er beruflich aus, was seine Freizeit ebenfalls bestimmte: das räumliche Sehen. An Raster-Elektronen-Mikroskop und Mikro-Sonde beschäftigte sich Dolf Wagener jahrelang mit Stahl und seinen Strukturen.

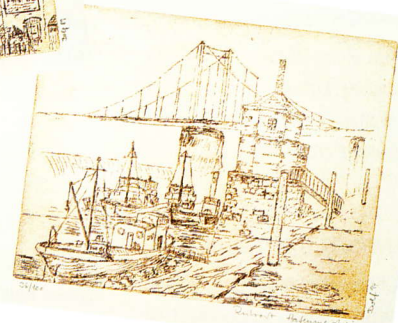
### » Vorsitzender der „Kulturwerkstatt Meiderich“ «

Nebenberuflich befaßte sich der Vater von zwei Kindern über 20 Jahre mit Kunst, als Vorsitzender der „Kulturwerkstatt Meiderich“. Oft wurde er als Vermittler tätig: Künstler bekamen Ausstellungsräume, die Raumgeber Betriebsführungen bei Thyssen. Und zweimal stellte er bereits selber im Foyer der Thyssen-Hauptverwaltung aus.

Verkehrt herum muß Dolf Wagener die Welt sehen, um ihre Gebäude, Kirchen und Plätze in sanftem Braun festzuhalten. Bei einer Radierung wird das Motiv spiegelverkehrt in eine Kupferplatte geritzt,



*Dolf Wagener präsentierte im Sommer seine Kunstwerke der interessierten Öffentlichkeit.*



so daß beim Druck dem Betrachter alles wieder bekannt vorkommt. „Die Herstellung der Platte nennt man Radierung“, erläutert der gebürtige Meidericher.

Vom Motiv her bevorzugt der Ruheständler – grob gesagt – das Gebiet des Niederrheins. Sein Vorlagen-Archiv umfaßt über 1.000 Fotos. „Vermutlich bin ich romantisch veranlagt, alte Dinge geben eine schöne Geborgenheit“, meint Wagener. Die Ruhrorter Schifferbörse, die alte Thyssen-Verwaltung, aber auch die Neudorfer „Keksdosen“ der Universität finden sich so unter seinen Bildern. Doch selbst Bilder mit jüngeren Motiven erscheinen historisch.

Ist alles mit einer Nadel vorgezeichnet, wird die Platte mit Kupfertiefdruckfarbe eingerieben. Wagener macht das

mit Gaze: „Die läßt genug Farbe in die Vertiefungen.“ Feines Schleifpapier sorgt für den sogenannten Plattenton, ein brauner Schatten unter den Motiven. Die Bilder sind alle mit „Dolf“ signiert und meistens käuflich: Zwischen 15 und etwa 70 Mark kostet ein Druck.

### » Die Bilder sind käuflich «

Seit seinem Rückzug von Thyssen bleibt Dolf Wagener mehr Zeit. „Ich reise gerne. Seitdem ich ausgestiegen bin, habe ich noch ein Hobby“, verrät er, der mittlerweile auf drei Enkelchen blickt. „Das ist das Segeln. Ich habe ein kleines Boot auf der Sechs-Seen-Platte, da bleibe ich auch gerne hier.“ Wer mit Dolf Wagener Kontakt aufnehmen möchte, erreicht ihn unter (02 03) 43 92 83. BeHe